

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 8. September 1916.

Preis 2 Cents.

No. 217.

## Die rumänische Festung Turtula

Von den Deutschen und Bulgaren erobert.

Es wurden mehr als 20,000 Rumänen gefangen genommen.

Darunter zwei Generäle und mehr als 400 andere Offiziere.

Und mehr als 100 Geschütze erbeutet.

Berlin, 7. Sept. Ueber London.

Mehr als 20,000 Rumänen wurden gefangen genommen und mehr als 100 Geschütze erbeutet, als deutsche und bulgarische Truppen die an der Donau gelegene rumänische Festung Turtula einnahmen, wie aus dem am Donnerstag von der obersten Heeresleitung veröffentlichten offiziellen Bericht ersichtlich ist.

Aus der Bekanntmachung ergibt sich auch, daß starke russische Truppenabteilungen im südlichen Rumänien eingetroffen sind, wo sie jetzt gegen die Deutschen und die Bulgaren kämpfen.

Die bezügliche Ankündigung lautet wie folgt: „Die streikenden deutschen und bulgarischen Truppen haben die stark befestigte Stadt Turtula im Sturm genommen. Die Zahl der Gefangenen beträgt, so weit dies bis jetzt festgestellt werden konnte, mehr als 20,000. Es befinden sich darunter zwei Generäle und mehr als 400 andere Offiziere. Mehr als 100 Geschütze wurden erobert. Die Rumänen erlitten auch sehr schwere Verluste an Tödlern und Verwundeten.

Ein Angriff starker russischer Truppenabteilungen auf Dobruja (Bessarabien) wurden abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am dem Somme Front, heißt es in dem auf die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz Bezug habenden Teil des offiziellen Berichts, setzen die Briten und die Franzosen auf der ganzen Linie am Mittwoch und während der Nacht ihre Angriffe fort.

Es gelang dem Feinde, in Vermondvillers einzudringen, an allen anderen Punkten wurden aber die Angriffe des Feindes abgeschlagen.

Die Ankündigung ist im Wortlaut folgende: „Die Schlacht an der Somme ist noch im Gange und es finden an der ganzen Linie sehr heftige Kämpfe statt. Die Briten setzen ununterbrochen mit außerordentlicher Zähigkeit ihre vergeblichen Angriffe in der Gegend von Guicourt fort. Die Franzosen gingen aufs Neue an ihrer ganzen langen Schlachtfeldfront vor, vor dem nördlichen Teil unserer Linie brachen aber alle ihre Angriffe vollständig zusammen.

In dem Berny - Denie Court Abschnitt und auf beiden Seiten von Chauhines erang der Feind Anfangs einige Vorstöße, er wurde aber sofort wieder durch unsere Gegenangriffe auf den Positionen, die er besetzt hatte, hinausgedrängt. Es gelang aber den Angreifern, sich in Vermondvillers festzusetzen.

Westlich von der Maas, an der Verdun Front, wurden wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Thiamont Werke und die in der Nähe befindlichen bewaldeten Anhöhen zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Kämpfen mit den Russen, die in Ost Galizien, in der südlich von Lemberg gelegenen Gegend stattgefunden, haben sich die Deutschen in der zwischen der Zlota Lipa und dem Dniester gelegenen Gegend auf weiter rückwärts gelegene Positionen zurückgezogen.

Bei Brzezan, an der Zlota Lipa, wurden die Angriffe der Russen abgeschlagen. Der auf diesen Teil des Kriegsschauplatzes Bezug habende Teil des offiziellen deutschen Berichts lautet wie folgt.

Armeegruppe des Prinzen Leopold: Es hat sich dort nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Westlich und südlich von Brzezan wurden Angriffe der Russen zurückgeschlagen. Zwischen der Zlota Lipa und dem Dniester, gegen

wir uns, als Folge der gestern beschriebenen Kämpfe, auf eine vorher vorbereitete neue Stellung zurück. Unsere Nachhut bezog im Laufe des Tages diese Positionen.

In den Karpaten, südwestlich von Ziclona, 35 Meilen südlich von Stanislaw gelegen, und an der Bagaludova, westlich von Kislibaba Tschai (an der Grenze zwischen der Autowina und Ungarn) wurden Angriffe der Russen abgeschlagen. Wir schlugen auch Angriffe russischer und rumänischer Truppen auf beiden Seiten von Dorna Watra, in der südlichen Autowina und in der Nähe der rumänisch-ungarischen Grenze zurück.

Kriegskämpfe in der Nähe der Rigaer Bucht.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung hat die Aktivität der Bojwitzer an der russischen Front im nördlichen Ausland stark zugenommen, sagt die Uebersee - Nachrichten - Agentur.

## Die Rumänen erleiden ihre erste große Niederlage.

## Die Festung Tutarkan an der Donau von den Bulgaren und den Deutschen genommen.

Mehr als 20,000 Rumänen, darunter zwei Generäle und mehr als 400 Offiziere,

denen durch heftiges Artilleriefeuer der Rückzug über die Donau abgeschnitten wurde, geriethen in Gefangenschaft.

Die Schlacht an der Somme tobte mit unermüdlicher Heftigkeit. — Ohne daß die Front eine wesentliche Aenderung erfahren hätte. — Angriffe der Briten und Franzosen überall mit schweren Verlusten abgelehnt. — Verlorene Positionen wurden von den Deutschen in der Regel schnell wieder zurückerobert. — Im Osten setzte die Russen ihre Angriffe auf die Armee des Erzherzogs Karl Franz fort. — Die gezwungen war, sich zwischen Zlota Lipa und Dniester in neue Stellungen zurückzuziehen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Morgen bei Heran über den Boynna Fluß, sie wurden aber durch einen erfolgreichen Angriff unserer Retorten auf den linken Flügel des Feindes wieder zurückgetrieben. Während die italienischen Kolonnen auf das linke Ufer des Flusses zurückgingen, wurden sie in wirksamer Weise von unserer schweren Artillerie beschossen, wobei sie sehr schwere Verluste erlitten. Während der Kämpfe schoß der Sergeant Krizi einen feindlichen Geschütz-Korridor ab. Ein Infanterist der Maschine war tot und der andere wurde gefangen genommen.

Wie n, 7. Sept. Ueber London. Eine am Donnerstag erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt: „Rumänische Front: Westlich von Drah Zopolja, südlich von Dorna Watra und 20 Meilen westlich von der rumänischen Grenze gelegen, sind unsere Truppen auf die westlich von der Stadt gelegenen Höhen zurückgezogen worden, um einer Umzingelung zu entgehen.

Russische Front: Als Folge der am Donnerstag beschriebenen Kämpfe, die zwischen der Zlota Lipa und dem Dniester stattfanden, sind unsere Truppen in neue Positionen zurückgezogen worden.

Brüssel. Angeblich am Mittwoch Morgen von einem britischen Luftgeschwader bombardiert.

Holland, 7. Sept., über London. — Einem Augenzeugen zufolge, der am Donnerstag hier ankam, wurde am Mittwoch am frühen Morgen die Stadt Brüssel von einem Geschwader von 15 Aeroplanen bombardiert. Einem Vertreter der Assoziierten Presse gegenüber erklärte der Mann, daß er mit Freunden in einem Hotel im Centrum der Stadt geflohen habe, als die Flieger über dieser erschienen. Abwehrgeschütze seien sofort in Tätigkeit getreten.

Kurz nach Mitternacht wurde eine Warnung erlassen, alle Lichter auszulöschen. Die Aeroplane konnten deutlich gesehen werden, sagte der Augenzeuge, und einige derselben seien so niedrig geflogen, daß es schien, als würden sie das Dach des Hotels berühren. Aber ihre Nationalität konnte nicht festgestellt werden. Die Gäste in den oberen Stockwerken seien ebenfalls herabgekommen.

Bis zum Anbruch des Tages haben man in Zwoischenräumen Bombenerplosionen und Geschützfener gehört. Eine der Maschinen sei angeblich in der Nähe der Stadt, einem Vorort der Stadt, herabgeschossen worden.

„Es war dies der wichtigste Ueberfall seit langer Zeit“, sagte der Augenzeuge, „obgleich kleinere Ueberfälle sich täglich ereignen. Das belgische Volk ist an diese häufigen Luftangriffe gewöhnt, welche zu Ueberleb-

nen Hoffnung führten, daß die Deutschen absiehen werden.“

Es ist dies der erste Bericht über den Luftangriff auf Brüssel. Eine britische offizielle Erklärung vom 4. September hatte gemeldet, daß an den zwei vorhergehenden Tagen britische Aeroplane Hoboken, nahe Antwerpen, sowie eine Ortschaft bei Brügge bombardiert hatten.

Vom ungarischen Parlament. Graf Tisza hat die Angriffe der Opposition soweit abgeschlagen.

Ist aber bereit, den Reichsrath aufzulösen, wenn die Opposition zu heftig wird.

Er sagte in einer längeren Rede, daß nicht nur die ungarische Regierung von Rumänen hintergangen worden sei,

Sondern auch die militärischen und diplomatischen Kreise seiner Verbündeten.

Budapest, 5. Sept. Ueber London, 6. Sept. Ein Bericht der Oppositionspartei im ungarischen Parlament, die Stellung des Premierminister Tisza zu erschlüsseln, schlug am heutigen Tage fehl, obgleich die Mitglieder der Opposition die außerordentlichsten Anstrengungen machten, um den Sturz des Premier herbeizuführen. Als die Sitzung zu Ende war, sagte Graf Tisza in erfolgreicher Weise einen der heftigsten Angriffe abgeschlagen, die jemals auf seine Administration gemacht wurden.

Graf Tisza hatte gerade angefangen über das Eingreifen Rumaniens in den Krieg zu sprechen, als der Sturm losbrach. Die Extremen von den Oppositionsparteien fingen sofort an, ihn zu verhöhnen und seine Resignation zu verlangen. Es erschollen Rufe wie: „Tisza resignire!“ „Sie haben sich von Rumänen an der Nase herumführen lassen.“ „Sie passen nicht in den Ministerstuhl.“ „Warum war Siebenbürgen nicht befestigt?“ „Wie rühten das Land!“, uho.

Der Präsident des Hauses lautete dabei fortwährend die Glode, Ruhe und Ordnung verlangend, während der so Angegriffene ruhig seine Rede fortführte, nachdem sich der Tumult einigermaßen gelegt hatte. Als die Rufen sich dann endlich in ihren Ausfällen erschöpft hatten, brachte die Regierungspartei dem Grafen Tisza eine rühmliche Ovation.

Der Premier setzte dem Haus auseinander, daß die Regierung in militärischer Hinsicht in Siebenbürgen ihr Möglichstes gethan habe, daß er aber den von der rumänischen Regie-

rung gegebenen Verflüchtigung Klauen geschickt habe, deren Kruppen über die Grenze gegangen seien, ehe die Kriegserklärung der Regierung in Wien zugestimmt wurde, und während man glaubte, über das Verhalten Rumaniens unbekannt zu bleiben zu können. Graf Tisza gab dann eine längere Erklärung über die Beziehungen, zwischen der Doppelmonarchie und Rumänien ab, die, wie er sagte, von Tisza „mit einer niederträchtigen Handlung“ abgedrängt worden seien.

Rumänen hat nicht nur uns zum Marsch gehalten“, fuhr der Premier fort, „sondern auch die militärischen und diplomatischen Kreise unserer Verbündeten. Wir alle wußten, daß Rumänien rühe und beinahe kriegsbereit war, und die Generäle der Verbündeten hatten Vorbereitungen für ein gemeinschaftliches Handeln an der bulgarischen wie auch an der ungarischen Grenze getroffen. Ich gebe zu, daß der Angriff der Rumänen erfolgte, ehe diese Vorbereitungen in allen Einzelheiten getroffen werden konnten. Niemand bedauert mehr als ich, daß Tausende von unseren Landsleuten an der Grenze unter dem plötzlichen Einfall der Rumänen an der Grenze zu leiden haben, und ich bete zu Gott, daß Rumänien von dem Schicksal ereilt werden wird, das es verdient.“

Als der Premier so weit gekommen war, beruhigte sich das Haus. Gegen Ende der Sitzung sprachen die Grafen Aponty, Andrássy und Karolyi, die Führer der Opposition, über die Kriegserklärung Rumaniens. Sie erklärten die Handlungsweise Rumaniens für einen gemeinen, niederträchtigen Verrath, sie bestanden aber darauf, daß die Regierung des Premierminister Tisza nicht die nöthigen Vorkehrungen ergreifen habe und sie verlangten, daß sie resigniren solle.

Am Schluß der Sitzung war die Opposition immer noch unzufrieden u. herausfordernd, und angeführt der Thakfady, daß keine ungarische Regierung zur Zeit im Stande ist, eine Aenderung in der militärischen Lage herbeizuführen, hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß das Parlament ganz plötzlich verlagert wird. Der Premier Tisza soll hauptsächlich den Führern der Oppositionspartei gesagt haben, daß er von dem Kaiser Franz Joseph ein Dretel für die Vertagung des Parlamentes erlangt habe; daß er es in seiner Tasche habe und er es verlesen werde, sobald die Angriffe der Opposition zu heftiger Art würden.

Angewandte Neuherungen.

Des deutschen Reichskanzlers über den Unterseeboot - Krieg von Bern aus verbreitet.

London, 7. Sept. — Eine Depesche von Bern in der Schweiz besagt, daß einer derselben von Berlin eingetroffenen Meldung zufolge der Reichskanzler, auf eine an ihn vom Bundesrath, auf dessen Sitzung im August gerichtete Frage, warum er

sich den Forderungen der Ver. Staaten in Bezug auf den Unterseeboot - Krieg gefügt habe, erklärte, daß der Werth des Unterseebootes von den Befürwortern uneingeschränkter Torpedos - Angriffe überschätzt werde.

Der Kanzler sagte, daß das Beharren auf einer uneingeschränkten submarinen Kampfweise zum Kriege mit den Ver. Staaten geführt haben würde und daß die Resultate eines uneingeschränkten Torpedos eine solche Politik nicht rechtfertigten.

Der Kanzler soll auch gesagt haben, daß Deutschland außer Stande sein würde, die Nahrungsmittel - Zufuhr für England abzuschneiden.

König Konstantin.

Empfang 150 lokal geliebte Offiziere der Garnison von Saloniki.

Und beglückwünschte sie für ihr hervorragendes Beispiel militärischer Treue.

Athen, 6. Sept., über London, 7. Sept. — König Konstantin empfing am Donnerstag Morgen 150 Offiziere der ersten Division der griechischen Armee in Saloniki, welche sich gemeldet hatten, sich den Resten anzuschließen, als am 1. September eine Meuterei in der griechischen Garnison daselbst ausgebrochen war. Der König beglückwünschte die Offiziere und sagte, ihr Verhalten bilde einen der brillantesten Momente in der militärischen Geschichte Griechenlands und ein Beispiel für spätere Generationen.

König Konstantin erklärte, die Treue dieser Offiziere brandmarkte das Verhalten jener Soldaten und des kommandirenden Generals der ersten Division, die ihren Treue gebrochen haben. Er fügte hinzu, daß er jederzeit bereit sei, mit solchen Offizieren, wie die vor ihm stehenden, sich dem Feinde gegenüberzustellen.

Henry Ford.

Verkauf die Chicago „Tribune“ auf \$1,000,000 Schabenerjah.

Wegen angeblicher ehrenrühriger Bemerkungen in einem Leitartikel.

In welcher Ford als „anarchistischer Feind des Landes“ bezeichnet wird.

Chicago, 7. September. Henry Ford, der bekannte Detroitter Automobil - Fabrikant, strengte am Donnerstag im hiesigen Bundesgericht gegen die Chicago „Tribune“ eine Schadenersatzklage im Betrage von \$1,000,000 an. Herr Ford verlangt diese Summe als Entschädigung für einen Leitartikel in der „Tribune“ vom 23. Juni, in welchem Ford angeblich als „anarchistischer Feind der Nation, welche seinen Reichthum beschützt“ bezeichnet worden. Ferner soll in dem Artikel gestanden haben, daß Angehörige des Herrn Ford ihre Stellen verlieren würden, wenn sie sich als Mitglieder der Witz an die Grenze begäben.

In dem Leitartikel hieß es darüber wie folgt: „Nachforschungen in der Anlage von Henry Ford in Detroit ergaben die Thatsache, daß Angehörige, welche der Nationalgarde angehören, ihre Stellen verlieren und daß keine Fürtage für dieselben getroffen wird. Ihre Löhne werden nicht länger bezahlt, ihre Familien müssen sehen, wie sie sich ihren Unterhalt verdienen, und wenn solche Angehörige zurückkommen, finden sie ihre Plätze besetzt.“

Herr Ford weist damit, daß er nicht für den Militärdienst des Landes eingenommen ist. Wenn seine Fabrik an der südlichen Grenze anstatt an der nördlichen sich befände, würde er wahrscheinlich eine andere Stellung einnehmen, wenn wir auch nicht sicher wüßten, was er thun würde, falls Villa beschließen sollte, sich über seine Selbstschranke herzumachen und seine Fabriken zu verdrängen. Es ist augenscheinlich, daß es Millionen an der kanadischen Grenze möglich ist, sich dem gegenüber, was an der mexikanischen Grenze vorgeht, völlig gleichgültig zu verhalten.“

Wenn in Herrn Fords Fabrik solche Regeln herrschen, so entpuppt er sich dadurch nicht bloß als unwillkürlicher Feind, sondern als ein anarchistischer Feind des Landes, das ihn in seinem Reichthum beschützt.“

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvania: Schön; und kühleres Wetter am Freitag; am Samstag schönes Wetter.

Der Streit.

Auf den New Yorker Hoch- und Untergrubdbahn - Linien hat am Donnerstag begonnen.

Mit einer Anzahl von Straßenbahn Linien wurden von demselben betroffen.

Die Bahnbeamten haben sich für all Eventualitäten in Bereitschaft gesetzt.

New York, 7. Sept. Am Donnerstag wurde auf den Hochbahn- und Untergrubdbahn - Linien, sowie auf mehreren Straßenbahnlinien ein Streik inszeniert, aber bis zum Mittag war von der Wirkung desselben nur wenig zu vernehmen.

Union-Führer erklärten, daß 9000 Mann die Arbeit niedergelegt haben während die Bahnbeamten versicherten, daß nicht mehr als 2000 Angestellte auf den Streik gegangen seien und daß mit der Hilfe von Streikbrechern der normale Verkehrs - Betrieb auf den Untergrubdbahnen eingehalten werden könne. Das „Green Car“ System der New York Railway Co wurde am schwersten betroffen. Ein dreißig Prozent der Waggon sind im Betrieb.

Die New York Railway Co. kündigte an, daß die vor kurzem mit ihren Angestellten getroffenen Vereinbarungen von Donnerstag an außer Kraft treten und daß nur Kontrakte mit den einzelnen Angestellten abgeschlossen werden würden.

Die Interborough Rapid Transit Co. gab bekannt, daß jene ihrer Arbeiter, welche nicht an den Streik gehen, bis auf weiteres doppelte Bezahlung erhalten werden.

Die Ordnung wurde im allgemeinen aufrecht erhalten, nur in Harlem und auf der Dritte Avenue leichtere Unruhen vor. Zum Schutz des Eigentums und der Passagiere wurden vierhundert Polizisten und Detektivs abgedrängt.

Zwischen besaßen die Beamten der verschiedenen Linien, welche zugeben, daß die Schlichte eine solche sei, daß zu irgend einer Zeit ein Streik erwartet werden könne, große Bereitwilligkeit für die Streikbrecher, von denen viele aus anderen Städten herankamen.

In Anklagezustand.

Verleihen die Großgeschworenen Teilnehmer an der Böbel - Revolte in Lima.

Der Neeger Charles Daniels von Frau Jose Baber als ihr Angehöriger identifiziert.

Lima, O., 7. Sept. Am Donnerstag wurden jeztgen angedeutete Mitglieder des Böbels, welcher vor zehn Tagen das Gefängnis von Allen County geflüchtet hatte, von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Unter ihnen sind mehrere Geschäftsleute. Dreizehn der Angeklagten befinden sich im Gefängnis unter der Bewachung von hundert Polizisten und Söldnerheer.

Weitere Anklagen werden am Donnerstag Nachmittag oder am Freitag erwartet. Wie verlautet, werden gegen hundert Verurtheilten Anklagen erhoben werden. Die Anklagen lauten auf „Angriff an einen Beamten, um einen Gefangenen zu freisetzen“, die Burschenschaft wurde in allen Fällen auf \$1,500 festgesetzt. Die Angeklagten sind: Milton Spitzer, ein Getreidehändler; C. Steinbaugh, Brauereiarbeiter; George Sayon, Alkoholenhändler; Ralph und Adolph Hooker, Bierbrenner; Bert Mowers, Barbier; Thomas Finn, Normann;erner Edward Dall, Wilbur Fort, Augustus De Camp, Donle Duff, sowie Ag. Denmark und Irwin Zerke von Kentucky.

Der Neeger Charles Daniels, der Angreifer von Frau John Baber, wurde am Mittwoch Nacht, an zwei anderen Neeger gefesselt, von Napoleon nach Lima gebracht, wo er im hiesigen Hospital identifiziert wurde. Es wurde angekündigt, daß Daniels nicht nach Napoleon zurückgebracht, sondern in aller Stille in eine andere Zelle eingeworfen wurde. Er wurde unter der Anklage des Mordanschlags von einem Gefangenenträger des Großgeschworenen überliefert.

Als es am Mittwoch Nacht bekannt geworden war, daß man den Neeger heimlich nach Lima gebracht habe, sammelte sich eine Menschenmenge an, welche aber schnell auseinander getrieben wurde.